



Chronologie zur Entwicklung der jüdischen Gemeinde in Wilhermsdorf

Im 19. Jahrhundert: Bevölkerungsabnahme und sozialer Aufstieg

Die politischen Umwälzungen der napoleonischen Ära schienen auch in dem von Gnaden des französischen Kaisers entstandenen und territorial immens vergrößerten Königreich Bayern die Verwirklichung der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung der jüdischen Bevölkerung zu bringen. Mit dem 1813 erlassenen „Judenedikt“ blieb Bayern jedoch weit hinter dem französischen Vorbild und entsprechenden Regelungen in anderen deutschen Staaten wie Preußen zurück. Den halbherzigen Gleichstellungsbemühungen stand mit dem „Matrikelparagraphen“ eine mittelalterlich anmutende Bestimmung gegenüber, die in der Folgezeit zu einer Ab- und Auswanderungsbewegung der Juden aus Bayern führte. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Emanzipation der bayrischen Juden Wirklichkeit, wenn auch Bereiche wie der höhere Staats- und Militärdienst Juden de facto bis 1918 versperrt blieben.

In der Wilhermsdorfer Gemeinde führten die staatlich geförderten Integrationsbemühungen, die seit den 1870er Jahren verstärkte Abwanderung in die Großstädte Fürth und Nürnberg und der mit der Modernisierung des Wirtschaftslebens einhergehende Wohlstand zur paradoxen Entwicklung eines dramatischen Bevölkerungsrückgangs (Halbierung zwischen 1867 und 1895) bei gleichzeitigem Ausbau der gemeindlichen Einrichtungen und wachsender sozialer Akzeptanz, die ihren Ausdruck fand in der Mitwirkung jüdischer Honoratioren im Gemeinderat und in den für das gesellschaftliche Leben des Dorfes wichtigen Vereinen.

- 1806 Übergang der Herrschaft Wilhermsdorf an das Königreich Bayern.
- 1812 In Wilhermsdorf leben 226 Juden (20 % der Gesamtbevölkerung).
- 1813 Bayerisches Judenedikt regelt den rechtlichen Status der Juden: Sie dürfen jetzt zwar das Bürgerrecht und Grundbesitz erwerben, jedoch wird ihre Bewegungsfreiheit durch den „Matrikelparagraphen“ (Fixierung des jüdischen Bevölkerungsanteils in den Gemeinden auf den Stand des Jahres 1813) empfindlich eingeengt.
- 1817 Nach einer Mißernte 1816 und damit verbundenen Teuerungswelle, die zu einer Hungersnot geführt hatte, wird am 25. Juli der erste Wagen der Ernte in einer feierlichen Prozession in den Ort geleitet. Neben dem Besitzer der Herrschaft Wilhermsdorf, den Pfarrern und Honoratioren des Dorfes nimmt auch der Vorsteher der Israelitischen Kultusgemeinde Michael Levi Erlbacher als Ehrengast an dem Umzug teil.
- 1826 Klage der jüdischen Bewohner Wilhermsdorfs, vertreten durch Samuel Regensburger und Raphael Neu, gegen die grundherrlichen Abgaben, u.a.:
 - 6 Gulden jährlich von den sogenannten „Schutzjuden“ (privilegierte jüdische Einwohner),
 - 2 Gulden jährlich von jüdischen „Beisassen“ (Einwohner ohne Rechte in der Gemeinde),
 - 10 Kreuzer Kopfsteuer von jedem ansässigen Juden und
 - 1 Gulden 20 Kreuzer „Begräbnisgeld“, für Ledige und Kinder 40 Kreuzer.

Nach langwierigen Verhandlungen stellt das Oberappellationsgericht in München 1841 die Rechtswidrigkeit der meisten Abgaben fest.

- 1828-1871 Heß Heiligenbronn wird der erste hauptamtliche Lehrer an der jüdischen Schule in Wilhermsdorf.
- 1832 In Wilhermsdorf wohnen 1172 Menschen, davon 203 Juden.
- 1838 Gründung der Meier Kohn Stiftung zur Unterstützung der Armen in der Gemeinde Wilhermsdorf ohne Rücksicht auf deren Konfession.
- 1842 Die jüdischen Schnittwarenhändler in Wilhermsdorf beschäftigen mehrere hundert Weber der Umgegend als Heimarbeiter und bedienen Kundschaft weit über die Region hinaus.
- 1850 Mit Josef Kohn aus Markt Erlbach, das zur Israelitischen Kultusgemeinde Wilhermsdorf gehört, darf sich nach 350 Jahren wieder ein Jude als Bürger in Nürnberg niederlassen. Die Aufhebung des Niederlassungsverbots führt in den folgenden Jahrzehnten zu einem starken Zuzug aus den umliegenden jüdischen Landgemeinden nach Nürnberg.
- 1860 Gründung des „Vereins der Hopfenproduzenten und Hopfenhändler“ in Wilhermsdorf. Der Amtsarzt für den Bezirk des Landgerichts Markt Erlbach, Dr. Johann Baptist Scharold, schreibt über die jüdischen Bewohner seines Sprengels, zu dem auch Wilhermsdorf gehört: „Hier, wie anderwärts, ist bei den israelitischen Einwohnern, wie sich dieselben durch religiöse Gewissenhaftigkeit, durch Mäßigkeit, Ausdauer und Arbeitsamkeit auszeichnen, das Familienleben das innigste, trefflichste. Bei der großen Liebe des Israeliten für seine Familie und bei seiner gewissenhaften, oft überaus ängstlichen Sorgfalt für deren Wohl ist dann auch dem Arzte in Erkrankungsfällen israelitischer Familienglieder in der Regel ein weit lohnenderes Feld der Tätigkeit eröffnet, als bei vielen übrigen Einwohnern.“
- 1861 Die Bestimmungen des „Matrikelparagraphen“ des bayerischen Judenedikts von 1813 werden aufgehoben.
- 1862 Eintragung der Chewra Kaddischa (Beerdigungsbruderschaft) Wilhermsdorf als Verein.
- 1865 Erweiterung des jüdischen Friedhofs durch kostenlose Überlassung von Gemeindeland.



- 1867 Laut „Statistischem Jahrbuch des Königreichs Bayern“ leben in Wilhermsdorf 1322 Menschen, davon sind 218 Juden.
- 1869 Gründung des „Unterstützungs-Vereins für arme israelitische Durchreisende“.
- 1870 Moritz Neu gründet eine Stiftung zum Wohle der Armen in der Gemeinde Wilhermsdorf.
- 1871-1907 Baruch Frei Lehrer an der jüdischen Schule.
- 1871 Von 1311 Wilhermsdorfern sind noch 172 Juden.
- 1881 Der jüdische Unternehmer Jakob Michelsohn (1853-1905) gründet mit einem Kompanion die Pinselfabrik Michelsohn & Keiner, das erste Industrieunternehmen in Wilhermsdorf.
- 1887 Erweiterungsbau der jüdischen Schule an der Hauptstraße.
- 1892 Der jüdische „Krankenunterstützungsverein II“ zählt 20 Mitglieder. Sein Vorstand ist Moritz Spalter, sein Kassier Max Neu, der gleichzeitig den „Krankenpflegeverein Denorin“ mit 27 Mitgliedern leitet.

- 1893 Abriß und Neubau der Synagoge im Hof der jüdischen Schule. Beide Gebäude bestehen noch heute.



Gebäude der ehemaligen Synagoge in Wilhermsdorf

- 1895 97 jüdische Einwohner in Wilhermsdorf. Der Ort wird an das Eisenbahnnetz angeschlossen.
- 1897 Gründung des „Militär-Vereins für den Markt Wilhermsdorf und Umgebung“. Zu den Mitgliedern des Gründungsvorstands gehört als Sekretär Justin Neu.
- 1898 Eröffnung der Dampfziegelei „Thonwerk Wilhermsdorf G.m.b.H.“, an deren Spitze der jüdische Hopfenhändler und Gemeinderat Moritz Spalter als Finanzier und der christliche Geschäftsführer Johann Ballwieser stehen.